

Franz Kafka „Der Prozess“

Erläuterungen:

Rot = zentrale Stellen

Lila = Interpretationen des Zitates / der Stelle

Geld = Parallelen

Blau = Biographischer Ansatz / psychoanalytische Interpretationsansätze

Orange = Parallelen zu Kohlhaas / Räuber

Verhaftung

Hamburger Lesehefte Verlag	Interpretatorische Ansätze
<p>S.5 Z. 1ff.</p> <p>„Jemand musste Josef K. verleumdet haben“ (S.5 Z.1)</p> <p>„[...] denn ohne dass er etwas Böses getan hatte, wurde er eines Morgens verhaftet“ (S.5 Z.1f)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Jemand“ (S.5 Z.1) = Indefinitpronomen ↳ zeigt das Widersprüchliche/ Unbestimmte, worauf sich der ganze Roman Kafkas aufbaut • Verleumdet = K. hat Gerichtsinstanz anerkannt, seine Schuld jedoch nicht ↳ Verdrängung: Schuld ist in ihm, er will sie nicht wahrhaben ↳ Behörde spürt die Schuld , d.h., sie wird von ihr angezogen, geht aber <u>nicht</u> auf den Schuldigen zu • klingt paradox → auf Unwissenheit zurückzuführen • Spekulationen aufgrund des Ereignissen
<p>S. 7 Z. 10f</p> <p>„er aber [konnte] noch nicht einmal nachdenken“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Klare Verstand wird ihm immer mehr geraubt ↳ Das Rationale sinkt immer mehr zu Gunsten des Emotionalen. → Verfolgungskomplex
<p>S. 8 Z. 23</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Widersprüchlichkeit: rationales Handeln → Legitimationspapiere → will die Kontrolle bewahren/ er funktioniert als Banker im logischen System ↳ ABER: Wächter machen sich über ihn lustig „Fügen sie sich“
<p>S. 9 Z. 1ff</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Behörde sucht nicht, sie wird angezogen

	↳ Damit ist bewiesen, dass K. schuldig ist
<p>S. 10 Z. 39</p> <p>„[...] , dass er mit den Zähnen ans Glas schlug“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gericht dringt in sein Privatleben ein <ul style="list-style-type: none"> ↳ bedingt die panische Reaktion <p>Parallelstelle: Prügler dringt auch in seinen Arbeitsbereich ein.</p> <p>Gericht okkupiert immer stärker in seine Sphären:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. privater Bereich 2. Arbeitswelt 3. Denken, Fühlen <p>→ Antizipation der gesamten Thematik → Prozess dringt immer mehr in seinen Bereich ein (= Gericht = Instanz, die man nicht fassen kann)</p>
<p>S. 11 Z. 33f</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Fräulein Bürstner = Felice Bauer <p style="text-align: center;">⏟</p> <p>Abkürzung: F. B. = Felice Bauer</p>
<p>S. 12 Z. 37 (zentrale Stelle)</p> <p>„ Die Hauptfrage ist, vom wem bin ich angeklagt“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptfehler: Er müsste sich fragen, was seine Schuld ist <ul style="list-style-type: none"> → Er geht den falschen Weg
<p>S. 13 Z. 14/15</p> <p>„[...] denken Sie weniger an uns und an das, was Ihnen geschehen wird, denken Sie lieber mehr an sich.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dies sollte K. beherzigen, doch er tut es nie <ul style="list-style-type: none"> → er sucht an der falschen Stelle, er sucht nicht dort, wo es für ihn problematisch wird → dieser Dunkelheit stellt er sich nicht = Schuldverdrängnis

Gespräch mit Frau Grubach
Dann Fräulein Bürstner

<p>S. 17 Z. 18f.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die äußere Unordnung, die verursacht wurde durchs Gericht, spiegelt sich in seiner inneren wider <ul style="list-style-type: none"> ↳ wenn er alles aufräumt, wird auch in ihm alles gut (= FEHLER)
-----------------------------	---


<p>S. 19 unten → Handschlag</p> <p>„und vergaß natürlich auch den Handschlag“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Aufseher hat K. nicht die Hand gegeben → will testen, ob es Frau Grubach macht ↳ Übereinstimmung: Beide verweigern Handschlag • K.s Entschuldigung für die Unordnung wurde von Frau Grubach nicht richtig angenommen („nehmen sie es doch nicht so schwer“) • „natürlich“ = entspricht K.s Vorstellungen, war für ihn schon absehbar
<p>S.19 Z. 2f</p> <p>„ [...] das ich zwar nicht verstehe, das man aber nicht verstehen muss.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • FEHLER: K. will das Unlogische in ein logisches System pressen • K. will alles verstehen → sollte aber mehr an sich denken → logischer Ansatz führt <u>nicht</u> zum Ziel. K. ist getrimmt auf Logik und Rationalismus
<p>S. 21 Z. 22f</p> <p>„ er hatte kein besonderes Verlangen nach ihr“</p> <p>„Es reizte ihn, dass sie durch ihr spätes Kommen auch noch in den Abschluss dieses Tages Unruhe und Unordnung brachte. Sie war auch schuld daran.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • K. will überhaupt nicht mit Fr. Bürstner reden = Reduktion des weiblichen auf das Sexuelle • Sie hat für K. keine Individualität <p style="text-align: center;">} = Zeigt K.s Bild von Frauen als Sexobjekt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reiz = Fr. Bürstner → Ausdruck seiner Seelenbefindlichkeit (= kommt vom Unterbewusstsein) • Schuld = Er projiziert seine Schuld auf andere <p>Hintergrund: → Projektion nach Freud = wenn K. seine Probleme auf Fr. Bürstner projiziert, hat er keine mehr, sondern sie = K. stellt sich seinen Problemen nicht, sondern wehrt sie ab</p> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • Sehnsucht: K.s inneres Chaos will gelebt werden • Unordnung = Reiz, Sexualität • K. bewegt sich in ein Feld, das sein Unterbewusstsein widerspiegelt → eine Welt, die er jedoch nicht erfassen kann

	<p>Hintergrund: Franz Kafka war ein großer Anhänger Sigmund Freuds</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychoanalyse von Freud: - Unterbewusstes soll bewusst gemacht werden → geht nur durch die Sprache • Kafkas Unterbewusste wird dadurch bewusst/sichtbar gemacht, dass er es ausspricht (niederschreibt) • Sein Unterbewusstsein wird in seinem Buch verarbeitet → somit kann er es lösen → Kafka macht keinen Selbstmord <hr/> <ul style="list-style-type: none"> • In K. = Unordnung / außen = Ordnung wieder hergestellt (innere Unordnung ist die schlimmere) → Das Innere will gelebt werden, was K. dann auch zulässt (Stürzt sich auf Fräulein Bürstner) • K. will zunächst die äußere Ordnung wiederherstellen → gelingt, doch die innere Unordnung ist noch vorhanden → dann stürzt er sich auf Fr. Bürstner und lebt diese aus (aber dennoch bleibt die innere Unordnung <u>immer</u> vorhanden / sie wird nur <u>gering</u> durch die Frauen gestillt) • Äußere Unordnung wird weniger, doch innere bleibt • Innere Unordnung wird durchs Gericht erheblich verstärkt
<p>S. 23 Z.33</p> <p>„Das Gericht hat eine eigentümliche Anziehungskraft“</p> <p>„Sie werden mir dann in dem Prozess ein wenig helfen können!“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anziehungskraft = Faszinosum → Auch Fr. Bürstner steht für diese eigenartige Anziehungskraft • Alle sagen K. das Richtige → weisen ihn darauf hin, nicht so viel fremde Hilfe zu suchen, doch er macht das Gegenteil (= FEHLER)
<p>S. 24 Z. 15</p> <p>S. 25</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Sexuelle tritt wieder auf • K. sieht Fr. Bürstner und wird zum Tier • K. spielt ihr die Szene mit dem Schrei des Wäschers zu Beginn seiner Verhaftung vor ↳ Er ist in seinem Unterbewusstsein versunken mit Fr. Bürstner


	<p>↳ Er wird durch die Außenwelt wieder zurückgeholt in Realität = Klopfen von Nebenzimmer</p>
<p>S. 26 Z. 1f</p> <p>„[...] fasste sie, küsste sie auf den Mund und dann über das ganze Gesicht, wie ein durstiges Tier mit der Zunge über das endlich gefundene Quellwasser. Schließlich auf den Hals, wo die Gurgel ist...“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bei K. ist hier etwas vorhanden, was existenziell gestillt werden muss. • Durstig = man würde ohne Wasser nicht überleben ↳ K. muss es machen • Quellwasser = Reinigung, existenziell zum Überleben • Gurgel = verletzbarste Stelle des Menschen = Beute ↳ K. braucht diesen animalischen Akt, um weiterleben zu können <p style="text-align: center;">K. hat jetzt Besitz über Fr. Bürstner ergriffen</p>

Erste Untersuchung

<p>S. 27 Z. 1</p> <p>Z. 36f</p> <p>S. 28 Z.10 „Ich habe schon eine Verpflichtung“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Telefonisch wird K. verständigt →Uhrzeit fehlt • Einladung zum Essen: Realität kommt ins Spiel →Staatsanwalt Hasterer →Absage = K.s Öffnung zum Gericht • Wortwahl (<u>Verpflichtung</u>) = sagt, was es ihm bedeutet →Antizipation
<p>S. 28/29 (Der Weg zur 1. Untersuchung)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Keine Uhrzeit für die Untersuchung genannt →K. legt sie selbst fest = in ihm entsteht etwas, was ihn bindet, denn die Uhrzeit wird vom Gericht als bindend aufgefasst →zeigt K.s Schuld →Gericht ist das, was ihn vernichtet • Trübes Wetter = verbaut die klare Sicht

<p>Z. 40ff</p>	<p>trüb → immer, wenn es ums Gericht geht Parallelen: 1. Trübe, stickige Luft bei der ersten Untersuchung 2. Trübe Luft in den Kanzleien</p> <ul style="list-style-type: none"> • K. will sich nicht erniedrigen lassen, um pünktlich zu sein → ABER: gleichzeitig rennt er = paradox → K. funktioniert nach dem Spiel des Gerichts, da es sein eigenes ist. Er will in diesem Kampf seine Würde wahren <p> Unterbewusstsein = Gericht → nimmt ihn immer mehr ein, es wird immer mehr seine Wirklichkeit und bedingt sein Handeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wirklichkeit = das, was man als wirklich erachtet, doch wie die Wirklichkeit ist, weiß keiner → jeder sieht die Wirklichkeit mit seinen eigenen Augen → Wirklichkeit = Geprägt von Erfahrungen
<p>S. 29 Z. 25ff</p> <p>„K. ging tiefer in die Gasse hinein [...] als sähe ihn der Untersuchungsrichter aus irgendeinem Fenster [...].“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gasse = Welt des Gerichts (Untersuchungsrichters) ↳ K. fühlt sich eingenommen und in seiner Freiheit beraubt. • Beobachtungen = K. spürt sich seiner Freiheit beraubt → von dem, was wir denken, dass es sei, und dem, was die anderen wahrnehmen, liegen Welten → man empfindet nur die Umwelt als beobachtend, wenn man einen Mangel an sich feststellt = K. weiß unbewusst, dass er schuldig ist K. verhält sich schuldig, aber er muss die Schuld nicht unbedingt sehen ↳ K. handelt nie bewusst, d.h., er sieht die Schuld nicht. Doch gerade das ist wiederum seine Schuld ↳ K. verhält sich als Schuldiger im Sinne des Interpretierenden
<p>S.30 Z. 9ff</p>	<p>Treppe:</p> <ul style="list-style-type: none"> • K. findet sie automatisch, da das Gericht die Schuld anzieht. Dies weiß K. und somit denkt er sich, wenn das Gericht eh die Schuld anziehe, wäre es egal, welche Treppe er wähle, er würde automatisch die richtige wählen ↳ Schuldzugeständnis von K.

<p>S. 30 Z. 25</p>	<ul style="list-style-type: none"> • K. fragt nach einem Tischler Lanz: ↳ die Frage total absurd, es funktioniert jedoch, da das Gericht von ihm angezogen wird.
<p>S.31</p> <p>S.31 Z. 34ff</p> <p>Z.28f</p> <p>„[...] in der Galerie, wo die Leute nur gebückt stehen konnten“</p>	<p>Waschfrau</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kann waschen so viel sie will, sie bekommt die Wäsche nicht rein (bezogen aufs Unterbewusstsein) ↳ Sie ist in ihrer Würde nicht rein <p>Nach K. darf niemand mehr in die Versammlung eintreten. Parallelstelle: Türhüterlegende</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gebückt = entwürdigendes Menschenbild, alles ist eng und erdrückend ↳ alle werden gedrückt von oben (Gericht) Parallelstelle: Dom (Kanzel= Prediger = gedrückt)
<p>S. 32 Z. 49</p>	<ul style="list-style-type: none"> • K. kommt zu spät zum Gericht →er konnte die Uhrzeit nicht wissen (wurde nicht genannt), doch das, was er sich denkt (um 9 Uhr beim Gericht zu sein), wird nun vom Gericht gefordert →das, was er sich denkt, wird zur Pflicht und wird dann eingefordert <p>Freud'scher Versprecher:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterbewusstsein sagt das, was das Bewusstsein gerade vermeiden will - Unterbewusstsein bestimmt die Wirklichkeit, wie man handelt <p>→K. sagt immer das Richtige, ohne dass es von ihm als wichtig empfunden wird.</p> <p>Gericht / Prozess spielt sich nur in K.s Kopf ab. Alles das gibt es nicht wirklich</p>
<p>S. 34 oben</p> <p>„[...] , denn es ist ja nur ein Verfahren, wenn ich es als ein solches anerkenne“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • K. sagt sich die Wahrheit, erkennt es jedoch nicht →Existiert nur, wenn er es anerkennt = Wahrheit • Er erkennt das Verfahren nur für den jetzigen Augenblick an = Problem • Er ist quasi in seiner Arroganz verblendet →Er funktioniert im System verbunden mit Arroganz und Ignoranz


<p>S.35 Z. 9 / Z. 22</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Rhetorik-Auftritt (Rednererfolg!) <ul style="list-style-type: none"> → kümmert sich wieder mehr um andere als um sich selbst = Arroganz → rhetorisches Mittel = nicht um K., sondern um andere geht es • K. sagt, er wolle kein Rednererfolg, doch er will ihn <ul style="list-style-type: none"> → Belastung: nur die eine Hälfte klatscht Warum? = Sie wollen, dass K. noch mehr aus sich herauskommt = Folter → eine gute Seite und eine schlechte Seite bei der Untersuchung <ul style="list-style-type: none"> ↳ <u>Gute Seite</u>: macht K. blind für die Realität und wiegt ihn in Sicherheit ↳ <u>Schlechte Seite</u>: stimuliert ihn zum Weitermachen, sodass er sie auch noch begeistert <p> Durch beide Seiten wird K. angetrieben weiterzumachen</p>
<p>S.37 Z. 5ff</p> <p>„ Der neblige Dunst im Zimmer war äußerst lästig [...]“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Dunst = fehlende Sicht, kein Durchblick = Undurchschaubarkeit des Gerichts, Zugang zum Gericht wird erschwert und die Eigenreflektion verwehrt. • Gericht wird als „blöd“ dargestellt: <ol style="list-style-type: none"> 1. Verwechslung (K.= Zimmermaler) 2. Dunst, Dreck, Schmutz 3. Sexuelle Aspekte
<p>S. 38 Z. 25 (Kreischen des Studenten)</p> <p>„allen würde daran gelegen sein, dort Ordnung zu schaffen.“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arroganz = Ordnung schaffen = Blindheit, die so blind ist, dass er blind ist für seine eigene Blindheit. • K. will Ordnung schaffen, um sie bei sich nicht schaffen zu müssen. <ul style="list-style-type: none"> ↳ Mechanismus der Projektion: = Abwehrmechanismus • K. steht für Ordnung <ul style="list-style-type: none"> ↳ geordnetes/ geregeltes Leben (jeden Tag z.B. um dieselbe Zeit Frühstück)

	<ul style="list-style-type: none"> • Bei anderen Ordnung zu schaffen ist immer einfacher als bei einem selbst, obwohl es dort wichtiger wäre (= Michael Kohlhaas → Eigene Welt in Ordnung)
S. 38 unten	<ul style="list-style-type: none"> • K. sieht, dass es ernst wird → entkommen ↳ Fluchtversuch ↳ Erkenntnis der Problematik, die er so nicht erwartet hätte → Erkenntnisprozess, aber nicht im Sinne von Selbsterkenntnis
S.39	<ul style="list-style-type: none"> • K. sieht: alle „Parteien“ gehören zusammen → er ist ins offene Messer gelaufen → hat sich Minuspunkte eingesammelt • K. geht im Glauben, es sei sein letzter Besuch beim Gericht gewesen

Im leeren Sitzungssaal
Der Student
Die Kanzleien

S. 39 Z.33	<ul style="list-style-type: none"> • K. funktioniert perfekt im System → denkt eine Woche später wieder Einladung (= Widerspruch) • Widerspruch: Gericht macht das, was er macht, aber → keine Verhandlung = Überengagement von K.
S.41 Z. 5 Z.34ff „Ein Mann und eine Frau saßen nackt auf dem Kanapee“	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserungsvorschläge = Ordnung schaffen (= typisch für alle neuen Angeklagten) Optimismus= er geht davon aus, er schafft es → Leute innerhalb des Gericht → lächerlich • Gericht tut alles, um nicht ernstgenommen zu werden → um später viel härter zuzuschlagen • K. unterschätzt Gericht <u>Wichtig:</u> Unterschätze nie deinen Gegner = Gericht
S. 42/ 45	<ul style="list-style-type: none"> • Hilfeangebot der Waschfrau Männer = Hilfe Frauen = Hilfe + Sex (Hilfe alleine genügt ihm nicht) • Waschfrau = verdorben → K. bekommt sie also sowieso

	Dann: Abholung Frau für Untersuchungsrichter = Erste Niederlage, die K. vom Gericht erleiden muss
S.46 Z. 31 „Sie wollen nicht befreit werden“	<ul style="list-style-type: none"> = keine Verbesserung →K. sagt sich selbst die Wahrheit, aber sie kommt nicht bei ihm an →Hier hätte er merken müssen, dass er gegen das System keine Chance hat
S.47 Z. 2ff „[...] er erhielt die Niederlage nur deshalb, weil er den Kampf aufsuchte“	<ul style="list-style-type: none"> Abwehrmechanismus, der ihm die Chance raubt, die Niederlage zu erkennen →auch in der Zukunft K. denkt: Ohne Kampf keine Niederlage →Die Tiefe der Niederlage ist ihm nicht bewusst →Verharmlosung der Niederlage = Arroganz
S.47 Z. 33ff (Aufschrift zu den Kanzleien)	<ul style="list-style-type: none"> Schrift = freundlich → Gericht nicht ernst zu nehmen →Gericht will hier wieder unterschätzt werden
S.48 Z. 8ff (In den Kanzleien)	<ul style="list-style-type: none"> Arroganz pur →K. hat ein großes Zimmer →Vorzimmer hier unter seinem Niveau
S.49 Z. 29f „Es werden in der Regel keine aussichtslosen Prozesse geführt“	<ul style="list-style-type: none"> keine aussichtslosen Prozesse = Wahrheit →kommt bei K. nicht an
S.50 Z. 22ff „Sie gehörten den höheren Klassen an“ „[...] Sie standen nie aufrecht, der Rücken war geneigt, die Knie geknickt“	<ul style="list-style-type: none"> Gehörten = Präteritum = Warnsignal →K. gehört auch zu den oberen Schichten = K. schaut in sein zukünftiges Spiegelbild →versteht es nicht einmal Arroganz / Stolz = Ich werde es schaffen, was sie nicht schafften Überlegenheit / Ironie = das sind meine Kollegen →nimmt die Aussage nicht ernst, denkt, er kann das Gericht besiegen Schilderung, wie die Angeklagten aussehen: - sie sind geduckt = Würde des Menschen geraubt - sie sind entmenschlicht, erniedrigt, wie Affen ↳ Affen= keine durchgedrückten Knie → Oberschicht entwürdigt = versteht K. nicht
S.51 Z. 39 „Vielleicht hielt er mich ja sogar für einen Richter“	<ul style="list-style-type: none"> Klare Abgrenzung zwischen K. und den Angeklagten →K. = der Würdige, der für Ordnung /Trennung sorgt →Arroganz

<p>S.52 Z. 29</p> <p>S.53 Z. 29ff</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Angst → K. will zum Ausgang • K. = Geht es schlecht → sitzt nun = keine Person mehr, die steht → Überlegenheit fehlt <ul style="list-style-type: none"> ↳ Unwohlsein bedingt durch Hitze/Dunst K. ist nicht mehr groß = braucht eine führende Hand
<p>S.55/ 56</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Auskunftgeber weiß auf alles eine Antwort <ul style="list-style-type: none"> ↳ K. kann nicht klar denken in Gegenwart des Gerichts ↳ Verpasst die Chance nach der entscheidenden Frage zu fragen • Auskunftgeber spielt mit K.s Hut + K.s Frisur zerstört = entwürdigend <p> Gericht zieht ihn immer mehr Kraft aus dem Körper, aber nimmt ihn noch nicht völlig ein. Erst wird er körperlich und dann seelisch fertig gemacht</p>
<p>S.58 Z.6</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Abwehrmechanismus der Warnsignale <ul style="list-style-type: none"> ↳ K. weiß, er hat versagt, aber findet immer Ausreden (= Fehlinterpretation) → Hat sein ganzes Wissen benutzt, um blind zu werden → Wissen dient nun der Ignoranz und nicht der Erkenntnis • K.s Welt = feindlich für Gerichtswelt = 2 getrennte Welten → keiner kann in der anderen leben ohne etwas abzugeben (K. gibt Stolz/Ordnung/ klares Sehen ab)

Der Prügler

<p>S. 58 Z. 23f</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gericht dringt jetzt ins Berufsleben ein → aber durch K. selbst verursacht (Neugierde)
<p>S.61 Z. 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schrei von Franz = entmenschlicht = Instrument <ul style="list-style-type: none"> → Entmenschlichende Seite des Gerichts • Verleugnet den Schrei vor den Dienern („Es schreit ein Hund auf dem Hof“) <ul style="list-style-type: none"> → K. verpasst Chance Gericht und Realität zusammenzuführen
<p>S. 63 Z. 13ff</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Alles unverändert geblieben = Panik → nicht mehr körperliches, sondern psychisches Fertigmachen

Der Onkel Leni

S.64	<ul style="list-style-type: none"> • Erna = Infos über Prozess von Bank → sie war dort → Infos gingen von Bank aus
S. 66 Z. 11	<ul style="list-style-type: none"> • Für Familie egal, wie's K. geht → Ruf/ Ehre ist wichtiger. Josef K. darf nicht die Schande der Familie werden <p>Kafka hat Schande über Familie gebracht: - Zweimalige Auflösung der Verlobung mit Felice Bauer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Onkel kommt nicht, um zu helfen, sondern um Ehre aufrecht zu erhalten
<p>S.68 „Du bist verwandelt, du hattest doch sonst immer so ein richtiges Auffassungsvermögen und gerade jetzt verlässt es dich?“ (Z. 8ff)</p> <p>„Einen solchen Prozess haben, heißt ihn schon verloren haben“. (Z. 15f)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verwandelt = klare Blick für Realität fehlt, → Klarheit/ Präzision des Denkens fehlt → Gericht nimmt ihn mehr und mehr ein <u>Folgen klar:</u> in ihm ist die Auffassung getrübt • Prozess verloren haben = Wahrheit → Es gibt keine Chance zu gewinnen → In dem Moment, in dem ein Prozess gegen einen geführt wird, gibt es keine Chance zu entkommen
S. 69 Z. 15	<ul style="list-style-type: none"> • Das Selbstverständlichste ist für K. schon nicht mehr selbstverständlich (= Advokat hinzuziehen)
S. 72 Z. 29ff	<ul style="list-style-type: none"> • Kein souveränes Auftreten des Advokaten • Unpräzise Sprache, viele Worte → keine klare Linie
<p>S.73 Z. 5ff</p> <p>„Sie arbeiten doch bei dem Gericht im Justizpalast [...] <u>hatte er sagen wollen.</u>“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidende Frage wird von K. nicht gestellt → K. macht wieder im entscheidenden Moment das Falsche (keine Schuldfrage) • K. spielt hier mit (bei Untersuchung war es noch nicht so), er fragt z.B. nicht, wo Advokat arbeitet • Wenn K. sich selbst zu seinem Feind macht, hat er schon lange verloren
<p>S. 76 (K. begutachtet das Bild im Arbeitszimmer von Advokat)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Richter ≠ Ruhe + Würde, sondern empörte Wendung = Aufspringen → erinnert an die Jagd → bei Jagd angespannt und im entscheidenden Moment Entscheidungen treffen

	<p>→ Opfer = Josef K.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Demonstration des Gerichts = Küchensessel, Pferddecke <p>→ Zwischen dem, was man nach außen hin darstellt (Gemälde), und dem, was man in Wirklichkeit darstellt, liegen Welten</p> <p>→ Verbindung Gericht mit Schutz</p>
S.77 Z. 5ff	<ul style="list-style-type: none"> • Leni sagt: K. muss ein Geständnis machen = eigene Schuld bemerken und sich kritisch beurteilen • Wichtig: K. an sich arbeiten und sich fragen, wo Schuld liegt → dann Chance zu entkommen <p>C.G. Jung Prozess der Integration: Begriff der Akzeptanz:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erst wenn wir den Schatten als Teil von uns akzeptiert haben, sind wir ganz, und wenn wir ihn ausklammern, verfehlen wir uns und projizieren ihn auf andere. - Man kann nur eine Einheit bilden, wenn der Schatten akzeptiert wird, erst dann wird man verantwortlich für sich als Ganzes und nicht nur für die positive Seite. - Man wird erwachsen, wenn man das, was peinlich ist, feststellt, damit umgehen kann und es löst <p>→ Genau das ist K.s Schuld: er denkt nicht über sich selbst nach und wählt die falsche Strategie für die Problemlösung (Helferinnen)</p>
S. 78 Z. 20ff „Jetzt gehörst du mir“	<ul style="list-style-type: none"> • Lenis Hand = Krallen wie ein Tier <p>→ Greifen nach Opfer → Göttin der Jagd</p> <p>→ stürzt sich wie ein Tier aufs Opfer (krallt sich etwas)</p> <p>Mir = dem Gericht → jetzt ist das Gericht in K. eingedrungen</p>

Advokat
Fabrikant
Maler

S. 79 Z. 2f „[...] saß K. trotz der frühen Stunde bereits sehr müde in seinem Büro“	<ul style="list-style-type: none"> • Gericht nimmt K. immer mehr ein • Sitzt im Sessel und dreht sich = dreht sich um sich selbst (im Kreis) = findet keine Problemlösung
---	---

<p>S.80 Z. 4ff</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Will eine Verteidigungsschrift ausarbeiten (Lebensbeschreibung + Gründe) → hätte er es schon viel früher gemacht → schneller im Klaren über sich selbst → keine Hilfe → ev. Freispruch <p><u>ABER:</u> in dem Moment, in dem ich mich verteidige, stelle ich mich nicht meinen Problemen = K. wird schuldig</p> <ul style="list-style-type: none"> • Leni sagte, „mach ein Geständnis“ → Geständnis und Verteidigungsschrift = Unterschied → Leute raten ihm das Richtige <p>C.G. Jung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - K. könnte vor sich selbst bestehen, wenn er den Schatten in sich aufgenommen hätte - „Werde, wer du bist“ → man ist auf einem Weg zu sich mit Positivem und Negativem = Prozess ist der Weg zu sich selbst - K. wird schuldig, da er diesen Weg nicht geht.
<p>S. 85 Z. 29ff</p>	<ul style="list-style-type: none"> • K. soll endlich das Gericht Gericht sein lassen und bei sich ankommen → Gericht = unendlich → Verbesserungsvorschläge nutzlos = Aberglaube
<p>S. 89</p> <p>„Die Verachtung, ich für den Prozess hatte, galt nicht mehr“</p> <p>„[...] jeden Gedanken an Schuld von vornherein [ablehnen]“</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Intensiveres Agieren von K. → keine Verachtung mehr da • Immer mehr Leute wissen vom Prozess → Prozess = unerklärliche Genugtuung für K. → Würdigung für den Prozess/Stolz = nicht genau zu erklären, ev. identifiziert sich K. schon mit Prozess • Erneut: Schuldablehnung → lässt ihn scheitern
<p>S.90 /91</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung, wie schnell der Prozess Josef K. auffrisst → Vor einer Woche konnte er nur mit Scham an die Eingabe denken → Eventuell Urlaub für Eingabe nehmen → Beruf rückt in den Hintergrund
<p>S. 93 Z. 8ff</p> <p>„[...] als werde über seinen Kopf von zwei</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Verzerrte Wahrnehmung • Werde = Konjunktiv I → ist nicht so → denkt er nur

Männern, deren Größe er sich übertrieben vorstelle, über ihn verhandelt“	
S.94/95	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung des Prozesses immer intensiver • Er kann nicht ruhig in der Bank sitzen, wenn er weiß, dass auf dem Dachboden Verhandlungen laufen → existentielle Dinge / Prioritäten kippen = Bank egal, Dachböden zählen
S. 98 „Konnte er sich auf seinen eigenen Verstand tatsächlich schon so wenig verlassen“	<ul style="list-style-type: none"> • K. übersieht Gefahren • Muss seine Wachsamkeit erhöhen
S. 100 Z. 29f	<ul style="list-style-type: none"> • Prozess ist zu einem Großteil seines Lebens geworden • Beglückung in der Bank zu sein → zeigt, wie sehr der Prozess ihn einnimmt und wie sehr er sich verausgabt
S.102 Z. 33f	<ul style="list-style-type: none"> • Sexuell-perverse Kinder/Mädchen vor Tirorellis Tür = „freundschaftliches Einvernehmen“ = Gericht
S. 105 Z. 31f	<ul style="list-style-type: none"> • Göttin der Jagd (Jagdmotiv) → Leni: „sie hetzen dich!“ → Antizipation des Kommenden, genau das tritt ein
S. 106 Z. 25f	<ul style="list-style-type: none"> • Sogar Außenstehende stellen fest, wie sehr K. vom Prozess mitgenommen wird → Bestätigung für Interpretation
S.107 (Unterhaltung mit Tirorelli)	<ul style="list-style-type: none"> • So direkt hat K. noch nie seine Unschuld beteuert • Seine Position: Er fühlt sich unschuldig
S. 108 Z. 18 „[...] es gehört ja alles zum Gericht. Das habe ich noch gar nicht bemerkt“	<ul style="list-style-type: none"> • Dinge, die für andere selbstverständlich sind und deutlich da sind, sieht er nicht → Objektive Wahrnehmung K.s vom Prozess verfälscht
S.118/119	<ul style="list-style-type: none"> • K. hat Grundregeln /Prinzipien verlernt → Darf sich nicht überraschen lassen → Er sieht die Realität nicht

Kaufmann Block
Kündigung des Advokaten

S. 123 Z. 9 „Vernachlässige den Prozess nicht“	<ul style="list-style-type: none"> • Wie in einer Sekte wird ihm ein Messer in den Rücken gehalten
S. 125 Z. 19	<ul style="list-style-type: none"> • Hat Familie verloren → alles, was blieb, Prozess
S. 126/127	<ul style="list-style-type: none"> • Nutzlos ist nur das selbstständige Eingreifen = allgemeine Regel des Gerichts → Genau dies tut K. jedoch drei Minuten später
S. 133 Z. 25ff	<ul style="list-style-type: none"> • Leni = alle Angeklagten schön → krallt sich alle, da Göttin der Jagd → Sind für sie leichte Beute schwach und kraftlos
S. 135 Z. 33ff „[...]wenn mir der Prozess, förmlich im Geheimen, immer näher rückt“	<ul style="list-style-type: none"> • Advokat entlassen → Prozess ganz nah bei K.

Im Dom

S. 144	<ul style="list-style-type: none"> • Verfolgungswahn tritt auf, da er schuldig ist • Selbst Ratio hilft nichts mehr gegen das Emotionale (= das, was er verdrängen will)
S.148 Z. 10 „Sie hetzen dich“	<ul style="list-style-type: none"> • Hetzen = Göttin der Jagd

<p><u>Referat Caro:</u></p> <p><u>Türhüterlegende</u></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kafka bemüht sich das zu werden, was er nicht ist, um die Normen seines Vaters zu erfüllen. In dem Moment, wo er das tut, ist er fremdbestimmt. („Werde, der du bist“ C.G. Jung) • Hinsichtlich des Gerichts muss man bei Josef K. direkt ansetzen, denn es ist Teil von ihm → laut C.G. Jung führt er ein verfehltes Leben, da K. nie die entscheidende Frage stellt, diese hätte ihn zu sich geführt. → K. kommt nicht bei sich an = auch Mann vom Lande will bei sich ankommen, doch er kommt nicht an.
---	--

<p><u>Wichtig!</u></p>	<p>→ Aufgabe von uns ist es also anzukommen, um nicht in der Todesstunde feststellen zu müssen nicht gelebt zu haben Kafka verfehlt dies, da er die Normen des Vaters absolut setzt. (= seine Lebensaufgabe)</p> <ul style="list-style-type: none">• Mann vom Lande und K. scheitern. Sie führen ein verfehltes Leben und ignorieren den Eigen-Sinn. Somit ist es auch berechtigt, dass beide mit dem Tode bestraft werden. → K. muss den Tod akzeptieren, da er dem Vater – Imago nicht entspricht. <hr/> <ul style="list-style-type: none">• Vorabend Kafkas 31. Geburtstag Verlobungslösung = Vorabend 31. Geburtstag Beginn „Prozess“ → Hinrichtung• K. wird verhaftet, bevor er etwas getan hat → Fehler liegt in Erziehung Kafkas: Er war immer bereits schuldig, bevor er schuldig war• Kafka muss folglich aufgrund seiner Erziehung die Schuldfrage nicht stellen. Sie wird als gegeben betrachtet! → Josef K. stellt also nicht die Schuldfrage, denn er weiß, dass er schuldig ist.
-------------------------------	--

<p><u>Referat Franz</u></p> <p><u>Wichtig!</u></p>	<ul style="list-style-type: none">• Sein <u>Es</u> zeigt sich in der Nacht → Das Es ist das nicht Steuerbare → nimmt immer mehr Raum in K. ein Es = das, was das Individuelle ausmacht• <u>Über-Ich</u> = Gegenbewegung dazu = Normen• <u>Ich</u> = Tagesbewusstsein / Außenwelt <p>→ K. kann das Tagesbewusstsein nicht mehr steuern im Sinne von Sigmund Freud.</p> <ul style="list-style-type: none">• Am Tag → Ich = Über-Ich, Kafka lebt das Vaterbild und die Normen der Gesellschaft
--	---

	<ul style="list-style-type: none">• In der Nacht → Ich = Es → Erfüllung dessen, was er am Tag nicht bekommt. Dies lebt Kafka dann im Buch aus, welches er nachts schreibt. Beispiel: Frauen liebten Kafka in der Realität meist weniger als er sie, da er am Tag so normiert, so von sich selbst entfremdet ist, dass er auf die Frauen nicht authentisch wirkt. → im Roman anders mit Leni• Es = GERICHT → Das Ausleben des Es entspricht dem Gericht. Hier kommt exakt all das zum Vorschein, was K. sich wünscht; seine ganzen Perversionen. → Gericht stellt Kafkas unterdrückte Wünsche dar. → Das Es ist quasi sein Lebensprinzip• Josef K. macht seinem Über-Ich den Prozess, denn das, was vom Gericht gefordert wird, ist bei sich anzukommen; Franz Kafka zu werden und nicht fremdbestimmt zu sein. → Das Es macht dem fremdbestimmten Franz Kafka den Prozess
--	---

Ende

[Siehe Klassenarbeit / Julia Müller](#)